

---

## SCHUSSWAFFENEINSATZ IM POLIZEILICHEN DIENST: ETHISCHE ASPEKTE

**Giedrė Paurienė\***

*Mykolo Romerio universiteto Viešojo saugumo fakulteto Humanitarinių mokslų katedra  
Putvinskio g. 70, LT-44211 Kaunas  
Telefonas (8 37) 303664  
El.paštas:giedre@pauriene.net*

---

**Annotation.** In diesem Artikel werden die ethischen Aspekte des Schusswaffeneinsatzes im polizeilichen Dienst auf der Grundlage verschiedener ethischer Theorien besprochen. Die Polizeibeamten haben das Recht, im polizeilichen Dienst eine Schusswaffe zu verwenden. Wird die Waffe verwendet oder nicht, hängt natürlich von einer Situation ab, zumal vom Niveau des Widerstandes, als auch von dem Maß der Professionalität des Polizeibeamten und der rechtlichen Vorgaben. Dies impliziert für den Beamten neben den rechtlichen Vorgaben auch ein erhebliches ethisches Problem. Als Forschungsobjekt wurde die ethische Bewertung des Schusswaffeneinsatzes im polizeilichen Dienst gewählt. Zunächst wird die ethische Bewertung als ein Bauteilkonzept der ethischen Theorien dargestellt. Als nächstes, um die Frage zu beantworten, ob der Schusswaffeneinsatz im polizeilichen Dienst im ethischen und moralischen Sinn rechtfertigt werden könnte, werden die Rechtfertigungsmöglichkeiten des Schusswaffeneinsatzes im Hintergrund ausgewählter ethischer Theorien analysiert.

**Schlüsselwörter:** Polizeibeamte, Schusswaffe, Schusswaffeneinsatz im polizeilichen Dienst, ethische Bewertung.

### EINLEITUNG

Die polizeiliche Tätigkeit als gesellschaftlich nützliche Tätigkeit wird durch die Gesellschaft oft nicht eindeutig im ethischen Sinn bewertet. Ein Polizist, der die polizeilichen Aufgaben ausübt, hat das Recht zu verlangen, dass die Personen, die ihm nicht direkt untergeordnet sind, seine rechtmäßigen Befehle erfüllen und im Falle der Nichteinhaltung dieser Befehle oder des Widerstandes, hat er das Recht, die Gewalt anzuwenden. Der Schusswaffeneinsatz der Polizei ist meist gesetzlich normiert. Das Recht, die Schusswaffen einzusetzen, wird im Gesetz der Polizeitätigkeit und anderen rechtlichen Akten Litauens vorgegeben. Eine der wichtigsten Fragen, die in den Diskussionen über die ethischen Aspekte des Einsatzes von Schusswaffen ergeben kann, ist es, ob die Verwendung einer Schusswaffe im Dienst allgemein moralisch sein kann. In Litauen basiert sich die Ausbildungspolitik der Polizeibeamten (seit 1990) auf der Grundlage der modernen „Polizei als Dienstleister“ Konzept. Smalskys (2008) analysierte Kompetenz- und Qualifikationswicklungsfragen der litauischen Polizei. Er behauptete, dass die Ausbildung der Polizei als Konzept

„Polizeitätigkeit als soziale Dienstleistung für Bürger“ ausgerichtet sein kann und sollte.<sup>1</sup> Es ist wichtig, eine Antwort auf die Frage zu finden, ob der Einsatz von Schusswaffen im Dienst im ethischen und moralischen Sinn eine Rechtfertigung finden kann.

In Litauen gibt es eine Reihe der Veröffentlichungen zu Berufsethikfragen der Rechtspflegebeamten, der Beamten für öffentliche Verwaltung. Hier werden ethische Probleme analysiert, die sich in den staatlichen Institutionen, in der Tätigkeit der Beamten ergeben, auch die Möglichkeiten der praktischen Anwendung der Ethik werden dargestellt<sup>2</sup>; es werden die ethischen und moralischen Aspekte der operativen Tätigkeiten analysiert und die Ursachen für die nicht-eindeutige ethische und moralische Bewertung identifiziert<sup>3</sup>; es werden die Besonderheiten der Polizeiethik besprochen<sup>4</sup>.

**Ziel** der vorliegenden Untersuchung ist es, auf der Grundlage verschiedener ethischen Theorien die ethischen Aspekte des Schusswaffeneinsatzes im polizeilichen Dienst zu erläutern.

Zum Ziel der Untersuchung führen **folgende Aufgaben**:

1. die ethische Bewertung als ein Bauteilkonzept der ethischen Theorie darzustellen.
2. die Rechtfertigungsmöglichkeiten des Schusswaffeneinsatzes im im Hintergrund ausgewählter ethischen Theorien zu analysieren.

**Gegenstand** der vorliegenden Untersuchung ist die ethische Bewertung des Schusswaffeneinsatzes im polizeilichen Dienst.

**Untersuchungsmethoden** der vorliegenden Arbeit: theoretische Methoden - vergleichende Analyse der wissenschaftlichen, philosophischen Literatur, Generalisierung.

## **ETHISCHE BEWERTUNG ALS EIN BAUTEILKONZEPT DER ETHISCHEN THEORIE**

In den rechtlichen Angelegenheiten ist folgende Tatsache wichtig – hat die Person gegen das Gesetz verstoßen oder nicht. Und warum hat sie verstoßen, welche Gefühle haben sie dazu gedrängt - das sind lediglich Sekundärelemente. Unterdessen ist es für die moralische, ethische Bewertung wichtig nicht nur die Tat oder Handlung, sondern auch ihre

<sup>1</sup> Smalskys V. Policijos personalo rengimo šiuolaikinės kryptys. Viešoji politika ir administravimas. Nr. 23. 2008.P. 88-89.

<sup>2</sup> Laurinavičius A. Administravimo pareigūnų etika. Kaunas: Kauno kolegijos Leidybos centras, 2001; Palidauskaitė J. Viešojo administravimo etika. Kaunas, Technologija, 2007.

<sup>3</sup> Mulevičius S., Petrošius D. Etiniai moraliniai operatyvinės veiklos aspektai. Jurisprudencija, 2005, t. 76(68). P. 70-76.

<sup>4</sup> Tidikis R. Policininko etikos bruožai. Vilnius: LPA, 1994.

Motive. Moral ist sensibel für die unendliche Ausdrucksvielfalt der Menschheit. Die moralische Kraft wird in schwierigen Situationen offenbar, wo es nicht genug ist, eine Norm zu wissen, aber man soll edel sein und die andere Person verstehen.

Jede menschliche Handlung kann aus dem moralischen Standpunkt gesehen als „gut“ oder „schlecht“ bewertet werden. Die polizeiliche Tätigkeit wird durch die Gesellschaft oft nicht eindeutig im ethischen Sinn bewertet. Objekt der ethischen Bewertung sind „Menschen, ihre Beziehungen, individuelle Handlungen und Taten <...>.“<sup>5</sup>

Die allgemeinen Kategorien der Ethik sind das Gute und das Böse. Mit Hilfe von diesen zwei Konzepten bewertet der Mensch die sozialen und geistigen Lebenserscheinungen, die sowohl für jeden, als auch für die Gemeinschaft oder Gesellschaft wichtig sind. Aber was genau ist das Gute und das Böse? Was erlaubt eine Gesellschaft, kann in der anderen schon einen Regelverstoß bedeuten. Das Gute und das Böse sind Kategorien, die eine Gemeinschaft vereinbart hat. Laurinavičius bezeichnet, während der Bewertung wählen wir, und umgekehrt, bei der Wahl wird es bewertet. Ohne Unterscheidung des Guten von dem Bösen, könnten wir nicht rechtmässig handeln. Die Bewertung bildet moralische Orientierung. Das heisst, durch die Bewertungen wird ethische Leistung offensichtlich.<sup>6</sup>

Die Bewertung ist eine der wichtigsten von Komponenten bei der subjektiven moralischen Entscheidung und Selbstbestimmung, bei der Freiheit und Verantwortung, weil die Wahl und die Entscheidung über jede Tat mehr oder weniger bewusst unsere Motive und besondere Umstände des Lebens einzuschätzen fordern.<sup>7</sup> Und die wichtigsten moralischen Sanktionen – individuelles Gewissen, öffentliche Meinung<sup>8</sup> – sind nicht anderes als entsprechende Bewertungen.

Ethik ist mit persönlichen Werten und menschlichen Entscheidungen verbunden. Das Verhaltenswahlproblem ist sehr kompliziert. Ethik formuliert allgemeine Grundsätze, die die Person in ihrem Leben leiten sollten, orientiert sich an kreative Anwendung dieser Grundsätze. Findet man sich in einer schwierigen Situation, wenn man braucht, schwierige Entscheidungen zu treffen, erinnert man sich oft an die ethischen Theorien, die die bestimmten Verhaltensrichtlinien darstellen. In den letzten 2500 Jahre haben die sich für die ethischen Fragen interessierenden Wissenschaftler und Philosophen viele Ideen (und Theorien)

<sup>5</sup> Laurinavičius A. Administravimo pareigūnų etika. Kaunas: Kauno kolegijos Leidybos centras, 2001. P. 32.

<sup>6</sup> Ibid. P. 29.

<sup>7</sup> Krakauskas. E. Dorovinis vertinimas // Etika. Vilnius: Mintis, 1979. P.163.

<sup>8</sup> Laurinavičius A. Administravimo pareigūnų etika. Kaunas: Kauno kolegijos Leidybos centras, 2001. P. 33.

darüber entwickelt, wie die Frage „Was soll ich tun?“ zu beantworten ist.<sup>9</sup> Palidaukaitė unterstützt die Meinung der anderen Wissenschaftler und behauptet, dass ethische Theorie als eine Gesamtheit von ethischen Prinzipien verstanden werden sollte, die aus drei Teilen besteht: den ethischen (moralischen) Standarten (Kriterium oder Test, was gut oder nicht ist), den ethischen Grundsätzen (zum Unterscheiden, welche Handlung gut ist, und die - nicht), den ethischen Bewertungen (Überlegungen über das Gute oder das Böse einer Handlung).<sup>10</sup>

Die bestehenden ethischen Theorie erlauben es, die hauptsächlichsten Unterschiede bei den Interpretationen über das Gute und das Böse einer Handlung, Tat oder Entscheidung zusammenzufassen. Im westlichen Teil Europas werden Werteethik, utilitaristische Ethik und christliche Ethik als die verbreitetsten ethischen Theorien bezeichnet.<sup>11</sup> Whitton (2001) unterscheidet zwischen fünf Haupttheorien der Ethik. Als erste wird teleologische Ethik benannt. Diese Methode basiert auf dem Zweck der Handlung (altgriechisches Wort *telos* bedeutet Zweck oder Ziel). Utilitarismus ist ein Version dieser Theorie, die auf den Ergebnissen beruht und nach dem größten Nutzen für die maximale Anzahl von Menschen strebt, die sich an bestimmten Handlungen beteiligen oder von denen betroffen sind. Die zweite Theorie ist deontologische Ethik, deren die Grundlage eine Pflicht ist (das altgriechische Wort *deon* bedeutet das Erforderliche, das Gesollte, die Pflicht). Diese Theorie besagt, dass die absolute Macht das Gesetz ist, und die Ergebnisse der Handlungen und/oder die Absichten der Person, die die Handlung führt, völlig irrelevant sind. Die dritte Haupttheorie ist Kants Ethik, dessen Wesen die Haltung der allgemeingültigen Regeln bildet. Die vierte Theorie ist Tugendethik, deren Zentralbegriff die menschliche Tugend ist. Diese Theorie betont die Wichtigkeit der persönlichen Moral, dass ein guter Mensch ehrlich leben wird und in allen seinen Handlungen die Tugenden gesehen werden sollten. Die fünfte Theorie heißt Theorie der Gerechtigkeit. Es wird argumentiert, dass als moralischer Vorteil solches Ergebnis gilt, das in einer fairen Vereinbarung der Interessen von Individuen zu erreichen ist.<sup>12</sup> Nach der Meinung von Palidaukaitė, ist es sinnvoll, drei ethischen Theorien zu unterscheiden: Deontologie, Teleologie und die Theorie der Gerechtigkeit.<sup>13</sup> Zusammenfassend kann gesagt werden, dass jede dieser Theorien unterschiedliche Aspekte akzentuiert, ihre eigenen Vorteile und Nachteile hat.

<sup>9</sup> Whitton H. Praktinė etika. Public Sector Resource Series, 2001. P. 4-6.

<sup>10</sup> Palidaukaitė J. Viešojo administravimo etika. Kaunas. Technologija, 2007. P. 21.

<sup>11</sup> Laurinavičius A. Administravimo pareigūnų etika. Kaunas: Kauno kolegijos Leidybos centras, 2001. P. 35.

<sup>12</sup> Whitton H. Praktinė etika. Public Sector Resource Series, 2001. P. 6.

<sup>13</sup> Palidaukaitė J. Viešojo administravimo etika. Kaunas. Technologija, 2007. P. 21.

## ETHISCHE BEWERTUNG DES SCHUSSWAFFENEINSATZES IM DIENST AUS SICHT DER UNTERSCHIEDLICHEN ETHISCHEN THEORIEN

Zur Beantwortung der Frage, ob der Schusswaffeneinsatz im Dienst in Bezug auf Ethik und Moral zu rechtfertigen ist, werden wir die Möglichkeiten der Rechtfertigung vom Schusswaffeneinsatz im Hintergrund der verschiedenen ethischen Theorien analysieren. Zunächst achten wir auf die schon im antiken Griechenland vorhanden gewesenen ethischen Gedanken, denn nämlich hier war die Philosophie als Wissenschaft im 6. Jahrhundert v. Chr. geboren. Die zu jener Zeit in Griechenland existierten Mythen waren die Anfangsgründe des Philosophierens, da die Menschen versuchten, je möglich rational die Entstehung der Welt zu erklären. Und die Tatsache, dass Griechenland ein demokratisches Land war, wo die Menschen mehr Freiheit hatten, wo man frei und argumentiert sprechen konnte, half bestimmt der Philosophie gedeihen.<sup>14</sup>

Im Hinblick auf die Bewertung des Schusswaffeneinsatzes anhand des antiken griechischen ethischen Denkens sollten drei Sokrates (469-399 v. Chr.) Regeln erwähnt werden.<sup>15</sup> Der erste betont, dass nicht Gefühle sondern Argumente dazu beitragen sollten, uns bei der Frage nach „Gute und Böse“ zu leiten. Das Gefühl ist wechselhaft, unbeständig, das ist ganz anders als die Meinung, *ratio*, was als etwas Dauerhaftes verstanden wird. Die zweite Behauptung, dass man sich bei der Suche nach Antworten auf moralische Fragen nicht darauf berufen kann und soll, was andere darüber denken – sie können sich irren. Und die dritte Regel besagt, dass die Frage, was moralisch „richtig“ oder „falsch“ ist, soll die Moralphilosophen interessieren, nicht aber, was mit uns passiert, wenn wir uns so oder anders verhalten. Also im konkreten Fall sollte der Polizeibeamte überlegen, was „für“ den Einsatz von Waffen spricht, und was dagegen. Der Polizeibeamte sollte nämlich selbst entscheiden, ob es hinreichende Gründe für den Einsatz von Waffen ist, und dazu könnte Sokrates goldene Regel helfen: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu“.

Nachsokratische Vertreter des ethischen Denkens - die Stoiker und Epikureer - appellieren an die menschliche Natur, wenn auch unterschiedlich in ihrem Verständnis. Stoiker betonen die inneren Eigenschaften (die Wille und den Verstand) und ignorieren die äußeren Bedingungen (Macht, Geld) im Gespräch über Werte. Man soll mit Hilfe des

<sup>14</sup> Nekrašas E. *Filosofijos įvadas: vadovėlis*. Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos centras, 2012. P. 4-5.

<sup>15</sup> Mader U., Grommek C. S. (Hrsg.). *Berufsethik. Seminarergebnisse. Rothenburger Beiträge*. Polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe. Band 59. Rothenburg / Oberlausitz, 2012. P. 84.

Verstandes und Willen leben, und das bezieht sich auf die universelle Ordnung. Äußere Bedingungen haben einen Einfluss, aber es ist nur eine Dekoration. Ihre Moral hat sich zu einer Moralisierung entwickelt, zur Ablehnung des Vergnügens. Sie betonten die echte menschliche Natur. Der griechische Philosoph Zenon aus Kition (336-264 v. Chr.), bekannt als Begründer des Stoizismus, behauptet, dass ein tugendhaftes und naturgemäßes Leben ohne Leidenschaft zugleich vernünftig sei und das Wesentliche im Leben die Pflicht ist.<sup>16</sup> Stoiker glaubten, dass das menschliche Leben bereits durch Schicksal bestimmt ist. Der Freitod wird bejaht, um die Menschenwürde zu „bewahren“, wenn man etwa zu einer bösen Handlung gezwungen wird (z. B. im Ausnahmezustand; wenn man alle „Unschuldigen“ mit töten müßte). Nach der stoischen Philosophie müssen gute Menschen zunächst Gesetze erkennen. Wissen und Verständnis der Gesetze werden als eine Pflicht betrachtet. Somit ist der Einsatz von Waffen nur unter dem Gesetz möglich. Es soll die Entsprechung zur Gesetzeslage beachtet werden.

Griechischer Philosoph Epikur (341-271 v. Chr.) behauptet, dass die höchste menschliche Ziel ein glückliches Leben ist.<sup>17</sup> Epikur spricht von der Gemütsruhe (Ataraxie), der Befreiung von religiöser und Todesangst. Ihm zufolge das Grundprinzip des Lebens ist „Lust“. Jedes Lebewesen erstrebt sie und meidet den Schmerz. Die Genügsamkeit ist eine wichtige Tugend, also lieber ein Leben im Verborgenen führen als Unruhe, die nur eine größere Unlust verursachen kann. Die geistige Lustbefriedigung besteht aus Ruhe, Harmonie, Geborgenheit. Im Hintergrund von Epikurs Ideen entstehen folgende Fragen über den Einsatz von Waffen im Dienst: verschafft das Töten des Angreifers insgesamt eher Lust oder Unlust? Hilft es, das höchste Ziel des menschlichen Lebens – das glückliche Leben – zu erstreben? Wie kann man den Seelenfrieden finden, wenn ein Mensch stirbt?

Die Berufsethik der öffentlichen Verwaltung hat einen sehr wichtigen deontologischen Aspekt.<sup>18</sup> So wurde das ethische Denken Kants für eine weitere Analyse gewählt. Deutscher Philosoph Immanuel Kant (1724-1804) begründete im 18. Jahrhundert eine ethische Theorie, in der er besonderen Wert auf die Pflicht gelegt hat.<sup>19</sup> Kant bestimmt den Menschen als Zwitterwesen, d. h. von dem Sinnenwesen, das vernunftlos und causal determiniert ist, dessen unteres Begehrungsvermögen nur die Selbstliebe erreicht, bis zum Vernunftwesen, das nicht

---

<sup>16</sup> Ibid. P. 84-85.

<sup>17</sup> Ibid. P. 85.

<sup>18</sup> Laurinavičius A. Administravimo pareigūnų etika. Kaunas: Kauno kolegijos Leidybos centras, 2001. P. 14.

<sup>19</sup> Palidaukaitė J. Viešojo administravimo etika. Kaunas. Technologija, 2007. P. 22.

sinnlich und absolut frei ist, dessen oberes Begehrungsvermögen die Tugenden beinhaltet. So ergibt sich eine Handlungsfreiheit der Wahl zwischen dem Trieb, Neigung und dem Gebot der Vernunft, d.h. das Handeln aus Pflicht ist eine moralisch gute Handlung.<sup>20</sup> Daraus folgt der kategorische Imperativ, der einem Sittengesetz entspricht: „Handle so, als ob die Maxime deiner Handlung durch deinen Willen zum allgemeinen Naturgesetz werden sollte.“ Aus der Sicht der Perspektive des Waffeneinsatzes, stellt sich die Frage, ob dem Beamten wichtig ist, was für Folgen der Waffeneinsatz gibt, ob es ihm akzeptabel ist. Dazu ist der andere Imperativ Kants in Betracht zu nehmen: „Handle so, dass du die Menschheit, sowohl in deiner Person als in der Person eines jeden anderen, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst.“ Dieses inspiriert die Idee, dass der Einsatz von Waffen kein Mittel zu einem anderen Zweck sein kann. Er muss an sich notwendig sein. Kant glaubte, dass die Motive anstatt Konsequenzen das Verhalten richtig oder falsch machen: „Eine gute Handlung ist diejenige, die aus guten Motiven heraus erfolgt.“ Aber es bleibt die Frage offen, ob das Ergebnis immer nur gute Folgen sein werden.

In der Kants Ethik kann der Mensch seine moralische Gesetze selbstständig formulieren, und nur er kann ihnen folgen oder nicht. Kant stellt den menschlichen Verstand vorne und trennt die sinnlichen Neigungen. Vor dem Schusswaffeneinsatz sollte der Beamte seine Handlungen gut überlegen und sich in dieser Situation auf seinen Vernunft anstatt der Gefühle stützen. Als moralische Handlung gilt nach Kant folgende Handlung: wenn der Mensch bewusst handelt; wenn er aufgrund der Tatsache handelt, dass solche Handlung seine Pflicht ist.

Weiter besprechen wir ethische Bewertung des Schusswaffeneinsatzes im Hintergrund der utilitaristischen Ethik. Nach einem Prinzip der moralischen Bewertungskriterien von der utilitaristischen Philosophie - dem Prinzip der Folgen – basiert sich moralische Bewertung ausschließlich auf die zu erwartenden Folgen. Jedoch hat Utilitarismus ein Leitwort: „Das größte Glück für die größte Zahl!“ Englischer Philosoph Jeremz Bentham (1748-1832), Begründer der Utilitarismus Philosophie, behauptet, dass die Handlung als „gut“ bewertet wird, wenn die Folgen für die Wohlergehen (Hedonismus) der allen Beteiligten (Universalität), optimal (Nützlichkeit) sind.<sup>21</sup> Dabei gilt der Grundsatz von Nützlichkeit (lat. *utility*) auf individueller Ebene und auf gemeinschaftlicher Ebene. Im Hintergrund dieser

<sup>20</sup> Mader U., Grommek C. S. (Hrsg.). Berufsethik. Seminarergebnisse. Rothenburger Beiträge. Polzeiwissenschaftliche Schriftenreihe. Band 59. Rothenburg / Oberlausitz, 2012. P. 87.

<sup>21</sup> Palidaukaitė J. Viešojo administravimo etika. Kaunas. Technologija, 2007. P. 23-25.

Philosophie finden wir keinen Tötungsverbot. Es hängt alles von der spezifischen Situation, z. B., man kann die Täter töten, wenn dies erforderlich ist, um die Geiseln zu retten. In der konkreten Situation sind nicht die Regeln anzuwenden, sondern sollte man sich bemühen, mit der Hilfe des logischen Denkens zu entschließen, was für Endergebnis sein sollte, und so eine Handlung wählen, die zu diesem Zweck führen würde. Gemäß Utilitarismus sollte die rechtliche Lage oder Situation mit den ethischen Ansichten übereinstimmen. Es bleibt die Frage offen: was wissen wir wirklich. Ist es möglich, die optimalen Wohlergehensfolgen für alle Beteiligten vorauszusagen, denn Wissenshorizont ist begrenzt.

Schauen wir uns den Schusswaffeneinsatz aus der Perspektive der altruistischen Ethik. Als Begründerin dieser Ethiktheorie wird Mutter Theresa gehalten. Mutter Theresa – Agnes Gonxha Bojaxhiu (1910-1997) war eine Nonne, die Gründerin der Gemeinschaft der Missionarinnen der Nächstenliebe, Friedensnobelpreisträgerin (1979). Ihre folgenden Behauptungen sind in der ganzen Welt bekannt, wie „Ich richte mich danach, was anderen gut tut.“<sup>22</sup> oder „Menschen sind unvernünftig, unlogisch und egoistisch, trotzdem sind sie liebenswert.“ Aus der Sicht der altruistischen Ethik wird der Schusswaffeneinsatz als negativ bewertet. Die ähnliche Position verfolgt die christliche Ethik,<sup>23</sup> welche der Dekalog folgt, d.h. den 10 Geboten Gottes. Wenn eine Schusswaffe benutzt und ein Leben beraubt wurde, als erstens zeigt es, dass die Person nicht religiös befolgend ist, weil er das Gebot Gottes „Du sollst nicht töten“ verletzte, und das bedeutet, dass er von göttlicher Gnade verlassen sei. Es wird angenommen, dass die Vertreter der christlichen Ethik den Schusswaffeneinsatz als unmoralisch halten und es nicht rechtfertigen würden, insbesondere aufgrund der Tatsache, dass es nicht an Gott geglaubt wird. Allerdings, wenn der Mensch glaubt an Gott und irgendwelche Handlung bewusst ihre Unmoral tut, und dann bereut sich und betet um Vergebung Gottes, wenn der Mensch erkennt, dass er falsch oder unangemessen gehandelt hat, wenn er versucht, seinen Fehler zu korrigieren, kann seine Seele gerettet werden. Er kann die Gnade Gottes empfangen, denn Gott ist absolute Güte.

Mit ausgewählten ethischen Theorien sollte es gezeigt werden, dass die moralischen Entscheidungen, deren Auswertung und Rechtfertigung immer problematisch wegen ihrer Unbewiesenheit sind. Deshalb interpretiert jeder die moralischen Prinzipien nach seinen Werten selbst, zumal jeder von ihnen hat sowohl Vor- und Nachteile, so die Moral ist nicht

<sup>22</sup> Mader U., Grommek C. S. (Hrsg.). Berufsethik. Seminarergebnisse. Rothenburger Beiträge. Polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe. Band 59. Rothenburg / Oberlausitz, 2012, P. 84.

<sup>23</sup> Peschke K. H. Krikščioniškoji etika. I t.-Vilnius, 1997.



ideal, was zu den Kompromissen in jeder Situation führt. Die Hauptsache, die sich in jeder Situation nicht ändert, ist das gleiche – man soll dem Nächsten, dem Freund oder sogar dem Unbekannten helfen, aber man darf nicht die Grenze überschreiten, wenn die Überschreitung eine Strafe hervorrufen kann. Wo ist die Grenze, wenn es um den Schusswaffeneinsatz im polizeilichen Dienst geht? Die Analyse der rechtlichen Regelungsprobleme des Schusswaffeneinsatzes in der litauischen Polizei erklärte, dass es an Präzision der Umstände für den Schusswaffeneinsatz im heutzutage aktuellen Gesetz der Polizeitätigkeit mangelt.<sup>24</sup> Durch Konkretisierung der Bedingungen und der Umstände für den Schusswaffeneinsatz im Dienst könnten sich die Polizeibeamten rechtlich sicherer fühlen und das sollte auch die moralischen, ethischen Überlegungen erleichtern.

Ethisches Verhalten gewährleistet die Konsistenz, vor allem in solchen Fällen, in denen die allgemein anerkannten Normen des Verhaltens offensichtlich und selbstverständlich sind.<sup>25</sup> Diese Konsistenz ist nicht nur wesentlich für den täglichen Dienst der Polizei, sondern vor allem in besonderen Fällen (z. B. der Einsatz einer Schusswaffe). Konsistenz ist auch wichtig für die Gesellschaft: Es muss erkannt werden, dass die Teilnahme der Polizei und Maßnahmen im Falle einer Straftat die „richtige“ Sache sei. Die Gesellschaft muss akzeptieren, dass das ethische Verhalten der Polizei rechtmäßig und zuverlässig ist.

## SCHLUSSFOLGRUNGEN

Die ethische Bewertung ist als wesentlicher Teil der Theorie der Ethik vorhanden. Die Unterschiede der Bedenken, Interpretationen über die Güte, Böse, Moralität oder Unmoralität der Handlung, Entscheidung, Tat enthüllt sich im Hintergrund der bestehenden ethischen Theorien, die die bestimmten Leitlinien für das Verhalten angeben.

Die Weltanschauung, moralische Normen sind bei jedem Menschen unterschiedlich, außerdem sind sie ständig zu einigen direkten Umweltfaktoren ausgesetzt. Die Taten, Handlungen können unterschiedlich sein, auch wenn sie von der gleichen Person gemacht werden, jedoch zu unterschiedlichen Zeiten, bei verschiedenen Umständen. Jede menschliche Handlung kann in ähnlichen Situationen verschieden sein, dieses kann sogar durch den menschlichen physischen, mentalen, geistigen Zustand beeinflusst werden. Man kann folglich konstatieren, dass die Gefährdung des Lebens eines anderen Menschen durch den

<sup>24</sup> Kairienė I. Šaunamojo ginklo panaudojimo teisinio reglamentavimo problematika Lietuvos policijoje // Visuomenės saugumas ir viešoji tvarka (4) : mokslinių straipsnių rinkinys. Kaunas: MRU, 2010. P. 58.

<sup>25</sup> Policijos etika ir korupcijos prevencija. Common curriculum. CEPOL, Austria, 2005. P. 25

Schusswaffeneinsatz stets die Rettung oder der Schutz eines anderen Menschenlebens gegenüber steht. Die Tatsache, dass der Schusswaffeneinsatz die *ultima ratio* darstellt, dürfte aber die moralischen Bedenken sicher mindern. Die gute Polizei ist solche Polizei, die der gesellschaftlichen Zwecken dient, die sogar bei der Entstehung bestimmter „Verluste“ die universellen Prinzipien *Gerechtigkeit* und *Pflege* einhält, die Rechte und Pflichten der Bürger sowie langfristige Folgen der Entscheidungen für alle Betroffenen berücksichtigt. Der Schusswaffeneinsatz ist ein entscheidendes Ereignis. Nach einem solchen Fall sollte der Polizeibeamte aus dem Dienst genommen werden, damit er alles Geschehene verarbeiten kann, es sollte ihm psychologische Unterstützung gegeben werden.

## LITERATURVERZEICHNIS

1. Kairienė I. Šaunamojo ginklo panaudojimo teisinio reglamentavimo problematika Lietuvos policijoje // Visuomenės saugumas ir viešoji tvarka (4): mokslinių straipsnių rinkinys. Kaunas: MRU, 2010. P. 50-58.
2. Krakauskas. E. Dorovinis vertinimas // Etika. Vilnius: Mintis, 1979.
3. Laurinavičius A. Administravimo pareigūnų etika. Kaunas: Kauno kolegijos Leidybos centras, 2001.
4. Mader U., Grommek C. S. (Hrsg.). Berufsethik. Seminarergebnisse. Rothenburger Beiträge. Polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe. Band 59. Rothenburg / Oberlausitz, 2012. P. 84-91.
5. Mulevičius S., Petrošius D. Etiniai moraliniai operatyvinės veiklos aspektai. Jurisprudencija, 2005, t. 76(68). P. 70–76.
6. Nekrašas E. Filosofijos įvadas: vadovėlis. Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos centras, 2012.
7. Paliduskaitė J. Viešojo administravimo etika. Kaunas, Technologija, 2007.
8. Peschke K. H. Krikščioniškoji etika. I t.-Vilnius, 1997.
9. Smalskys V. Policijos personalo rengimo šiuolaikinės kryptys. Viešoji politika ir administravimas, Nr. 23, 2008. P. 88-89.
10. Policijos etika ir korupcijos prevencija. Common curriculum. CEPOL, Austria, 2005.
11. Tidikis R. Policininko etikos bruožai. Vilnius: LPA, 1994.
12. Whitton H. Praktinė etika. Public Sector Resource Series, 2001, P. 4-6. Prieiga per internetą: [http://www.stt.lt/files/mokmedziaga/CD4/CD4\\_4/uzsienio\\_autoriu\\_straipsniai\\_etikos\\_tema.html](http://www.stt.lt/files/mokmedziaga/CD4/CD4_4/uzsienio_autoriu_straipsniai_etikos_tema.html) [žiūrėta 2014-11-05].

## ŠAUNAMOJO GINKLO NAUDOJIMO TARNYBOJE ETINIAI ASPEKTAI

Giedrė Paurienė\*

Mykolas Romeris Universitetas

## Santrauka

Policijos veikla, kaip socialiai naudinga veiklos rūšis, dažnai sulaukia nevienareikšmio visuomenės etinio vertinimo. Policijos pareigūnas, įgyvendindamas policijos uždavinius, turi teisę reikalauti, kad tiesiogiai jam nepavaldūs asmenys vykdytų jo teisėtus nurodymus, o jų nevykdymo ar

pasipriešinimo atveju naudoti prievartą. Šią teisę jam suteikia Policijos veiklos įstatymas bei kiti teisės aktai. Vienas iš esminių klausimų, galinčių kilti diskutuojant apie šaunamojo ginklo naudojimo etinius aspektus, yra, ar šaunamojo ginklo naudojimas tarnyboje apskritai gali būti moralus. Lietuvos atveju, teisėsaugos pareigūnų policijos rengimo principai (nuo 1990 m.) remiasi šiuolaikiška „policijos kaip paslaugos“ koncepcija. Svarbu rasti atsakymą į klausimą, ar gali šaunamojo ginklo naudojimas tarnyboje būti pateisinamas etikos ir moralės prasme. Šio straipsnio tikslas – remiantis skirtingomis etikos teorijomis, atskleisti šaunamojo ginklo naudojimo tarnyboje etinius aspektus. Tikslui pasiekti iškelti tyrimo uždaviniai: 1) aptarti etinio vertinimo kaip etikos teorijos sudėtinės dalies sampratą; 2) išanalizuoti šaunamojo ginklo naudojimo tarnyboje pateisinimo galimybes etikos prasme. Tyrimo objektu pasirinktas šaunamojo ginklo naudojimo tarnyboje etinis vertinimas. Naudojami teoriniai metodai – mokslinės, filosofinės literatūros lyginamoji analizė, apibendrinimas.

Pasirinktomis etikos teorijomis buvo siekiama parodyti, kad moraliniai sprendimai, jų vertinimas bei pateisinimas visuomet yra problemiški dėl savo neįrodomumo, todėl moralinius principus kiekvienas interpretuoja pagal save, juolab kiekvienas žmogus turi tiek plusų, tiek minusų, todėl idealios moralės nėra ir tai skatina ieškoti kompromisų kiekvienoje situacijoje. Etinis vertinimas laikytinas etikos teorijos sudėtine dalimi. Samprotavimų, interpretacijos skirtumai apie veiksmo, poelgio, sprendimo gerumą ar blogumą, moralumą ar amoralumą atsiskleidžia esamų etikos teorijų fone, nurodančių tam tikras gaires elgesiui.

Kiekvieno žmogaus pasaulėžiūra, moralės normos yra skirtingos, be to jie yra nuolatos veikiami kažkokių tiesioginių aplinkos veiksnių. Poelgiai gali būti skirtingi, net jei juos ir atlieka tas pats žmogus, tačiau skirtingu laiku, vyraujant įvairiausioms skirtingoms aplinkybėms. Todėl kiekvieno žmogaus veiksmai gali būti skirtingi panašiose situacijose, net ir dėl žmogaus fizinės, protinės, intelektinės būklės. Naudojant tarnybinį ginklą, grėsmė žmogaus gyvybei gali iškilti tik kaip priešprieša kito žmogaus gyvybės gelbėjimui ar apsaugai. Faktas, kad tarnybinio ginklo naudojimas yra *ultima ratio* turėtų palengvinti moralinius apmąstymus.

**Raktiniai žodžiai:** policijos pareigūnas, šaunamasis ginklas, šaunamojo ginklo naudojimas, etinis vertinimas.

**Giedrė Paurienė\***, Mykolas Romeris universiteto Viešojo saugumo fakulteto Humanitarinių mokslų katedros lektorė. Mokslinių tyrimų kryptys: profesinės užsienio kalbos mokymo(si) problemos; profesinės kompetencijos ugdymasis informalaus mokymosi erdvėje; viešojo administravimo etika.

**Giedrė Paurienė\***, Mykolas Romeris University, Faculty of Public Security, Department of Humanities, lecturer.  
Research interests: problems of teaching/learning ESP, competence and informal learning, ethics of public service.